

🔒 Porträt**Von der Einzelpraxis zum riesigen Facharztzentrum**

Eine dermatologische Einzelpraxis im Taunus wächst Jahr für Jahr: 40 Jahre später arbeiten in der Hautmedizin Bad Soden sieben Partner, 19 angestellte Ärztinnen und Ärzte und über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geplant war das allerdings nicht, auch wenn die Praxis von Anfang an auf Innovationen gesetzt hat.

Von Kerstin Mitternacht (/Nachrichten/Kerstin-Mitternacht-au136.html)

Veröffentlicht: 22.03.2023, 04:02 Uhr



Die Partner der Hautmedizin Bad Soden (von links): Dr. Stefan Kalthoff, Dr. Stefan Rapprich, Dr. Ulrich Kühne, Dr. Isabel Fell, Dr. Dr. Hans Bayer, Dr. Marei Kirchmeir und Dr. Matthias Imhof.

© Hautmedizin Bad Soden

Sieben Partner, 19 Ärztinnen und Ärzte sowie über 80 Mitarbeiter – die Hautmedizin Bad Soden ist nach eigenen Angaben eine der größten dermatologischen Praxen Deutschlands. Und in den letzten 40 Jahren kontinuierlich gewachsen.

„Von Anfang an geplant war das allerdings nicht“, sagt Dr. Ulrich Kühne, seit 30 Jahren Partner in der Hautmedizin. 1982 wurde die Einrichtung als erste dermatologische Einzelpraxis im hessischen Bad Soden am Taunus eröffnet, etwa alle fünf Jahre kam ein neuer Partner hinzu. Zwei sind mittlerweile schon wieder im Ruhestand.

„Die Praxis war von Anfang an innovativ“, sagt Kühne. Beispiele dafür gibt es genug: 1984 Einführung der Balneo-Foto-Therapie, bereits seit 1993 arbeitet sie papierlos, 1998 Anschaffung der ersten Laser, 1999 kamen Behandlungen mit Fillern und Botox dazu. 2014 wurde der operative Bereich ausgebaut und seit 2021 gibt es einen Plastischen Chirurgen, den ersten Nicht-Dermatologen in der Praxis. Derzeit werden etwa 25.000 Patientinnen und Patienten im Jahr behandelt.

Weiterentwicklung der Praxis

Doch wie findet man überhaupt die richtigen Partner? Zwei seiner Kolleginnen waren zuvor als angestellte Ärztinnen in der Praxis tätig, eine gute Möglichkeit, sich gegenseitig und die Arbeit kennenzulernen. „Es war für uns der logische Schritt, als zwei Partner ausschieden, dass die beiden Ärztinnen genau die richtigen sind, um als Partner einzusteigen“, sagt Kühne.

Die weiteren Partner haben sie bei Kongressen und Fachvorträgen kennengelernt. Die Ärzte, die aus dem klinischen Bereich kamen, wollten sich beruflich verändern und sind dann in die Hautmedizin Bad Soden eingestiegen.

Neben dem medizinischen Praxisalltag fallen für die Partner dabei noch einige weitere Aufgaben an: Dazu gehört die Weiterentwicklung der Praxis und Organisatorisches. „Unsere angestellten Ärztinnen können nach der Sprechstunde Feierabend machen, das ist bei uns Partnern anders.“ Für die Verwaltung und die Organisation des Personals ist eine fest angestellte Personalmanagerin zuständig, zu deren Aufgaben auch die Personalsuche zählt.

Jeder Partner hat eigenen Aufgabenbereich

Jeder Partner hat in der Berufsausübungsgemeinschaft seinen eigenen Aufgabenbereich und jede Abteilung wird von einem der Partner geleitet, für den es jeweils einen Stellvertreter gibt. Zudem gibt es noch zwei GmbH, die von der Praxis getrennt sind:

Ein Kosmetikinstitut und ein Studienzentrum, die beide von Kühne geleitet werden. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Das bedeute aber nicht, dass man alles alleine entscheide, so Kühne. Alle zwei Wochen gibt es ein Partnermeeting, dort könne jeder Themen einbringen, die Aufgaben würden entsprechend verteilt. „Es gibt einen strukturierten Organisationsablauf, wie Aufgaben abgearbeitet werden“, sagt Kühne.

Ein großer Vorteil der Partnerschaft: „Durch Subspezialisierung können wir mehr auf hohem Niveau anbieten als eine kleinere Praxis. Dazu zählt auch die Anschaffung von moderner Medizintechnik, die in einer kleinen Praxis wirtschaftlich nicht vorgehalten werden kann. Je größer die Praxis, desto wichtiger ist allerdings eine klare Kommunikation. Es war und ist ein ständiger Prozess. Wichtig ist ein regelmäßiger Jour Fixe“, berichtet Kühne. Eine Herausforderung sei oft, allen Mitarbeitern auch die Informationen zu geben, die sie brauchen, so der Hautarzt.

Es gibt klare Zuständigkeiten

Kühne weiter: „Wir haben aus diesem Grund verschiedene Ebenen beim Personal eingeführt. So gibt es in jeder Abteilung eine leitende Abteilungsleiterin unter den MFA. Auch diese treffen sich regelmäßig.“ Bei Problemen oder Themen, die besprochen werden müssten, gebe es klare Zuständigkeiten. Viele Fragen lassen sich auf der Ebene der MFA lösen, so Kühne. Wenn dies nicht der Fall sei, wende man sich an den zuständigen Partner oder die Partnerin, dann gebe es als nächsten Schritt ein Abteilungsmeeting oder ein Partnermeeting. „Wichtig ist, dass wir alle Teamplayer sind.“

Einstellungen unter den MFA werden auf Abteilungsebene entschieden. „Ärzte sollte jeder Partner einmal gesehen haben, bevor sie eingestellt werden, wir sind uns da aber meist schnell einig.“

Eine weitere Vergrößerung sei nicht geplant

Probleme, Ärzte zu finden habe die Hautmedizin Bad Soden nicht, so Kühne. Der Frauenanteil überwiegt, die Dermatologie zieht bekanntlich überwiegend Frauen an.

Für die Ärztinnen in Weiterbildung habe das Facharztzentrum viele Vorteile: Sie können durch das große Leistungsspektrum das gesamte Gebiet der ambulanten Dermatologie kennenlernen, von der klassischen Dermatologie, chronisch entzündlichen Dermatosen, Allergologie, Tumorchirurgie, Phlebologie, Liposuktion bis zur ästhetischen Dermatologie und Chirurgie. Zudem könne man als Prüfarzt in klinischen Studien arbeiten. Die angestellten Ärztinnen und Ärzte könnten hier Schwerpunkte setzen, so Kühne.

Bevor jemand eingestellt wird, gibt es einen Probetag. Dabei bekommen sowohl die Kandidaten als auch die Partner einen guten Eindruck voneinander, so Kühne. Eine weitere Vergrößerung ist derzeit nicht geplant: Denn das Team ist erst vor vier Jahren an einen gemeinsamen größeren Standort gezogen, davor war die Hautmedizin über drei Standorte verteilt.